№ 140. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 17. Juni 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
(Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

(Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Die Eisenbahnen im Dienste des Heeres.

Für die Mobilmachung des deutschen Heeres und damit für die Defensive und Offensive der deutschen Armee von entscheidender Bedeutung ist das deutsche Eisenbahnnetz. In den soeben erschienenen Loebells Jahresberichten über die Veränderung und Fortschritte im Militärwesen für 1892 findet sich hierüber eine Darstellung.

Es heißt daselbst:

Deutschland hatte im Jahre 1870 nur neun Linien, welche für den Aufmarsch an der Westgrenze benutzt werden konnten. Im Jahre 1892 verfügte es über 16 zweigleisige von Osten nach Westen laufende Linien und über 19 Eisenbahn-Uebergänge über den Rhein. Für den Aufmarsch auf der Ostgrenze stehen 11 Bahnlinien zur Verfügung, welche durch eine entsprechende Anzahl von Querlinien, parallel der ausgedehnten östlichen Grenze, verbunden werden. Sämtliche wichtigeren Küstenpunkte der Nord- und Ostsee sind durch leistungsfähige Verbindungen mit dem Innern, sowie durch Küstenbahnen untereinander verbunden.

Deutschland verfügte nach den offiziellen Angaben des Archivs für Eisenbahnwesen am Schluß des Jahres 1891 über ein Bahnnetz von 41,879 Kilometer, von denen 30,3 Proz., also annähernd ein Drittel, zweigleisig waren, mit 14 188 Lokomotiven, 26399 Personenwagen und 287 704 Güter- und Gepäckwagen. Die Länge der deutschen Staatsbahnen beträgt 37,944 Kilometer, gleich 90,6 Proz. der gesamten Bahnlänge.

Sehr interessant ist in derselben Darstellung des Militäreisenbahnwesens die Schilderung der Schwierigkeiten, welchen die Mobilmachung in Rußland begegnet, infolge der mangelhaften Leistungsfähigkeit des dortigen Eisenbahnwesens. Es heißt daselbst:

Trotz der gewaltigen Anstrengungen und Fortschritte, welche Rußland in der Entwickelung seines Bahnnetzes und im strategischen Ausbau desselben gemacht hat, dürfte die Leistungsfähigkeit seiner Bahnen, welche zum größeren Teile einer einheitlichen Leitung entbehren und unter der Verwaltung zahlreicher Privatgesellschaften stehen, in Bezug auf Ausrüstung mit Betriebsperional und Material, auf Vorrichtungen zur Ermöglichung einer Zugfolge und auf die Einrichtungen der Stationen mit der Leistungsfähigkeit der deutschen, französischen und österreichisch-ungarischen Bahnen nicht zu vergleichen sein.

Zieht man außerdem die immerhin noch geringe Zahl der Verbindungen des ausgedehnten Reiches und die großen Entfernungen in Betracht, welche von den einzelnen Truppenteilen zurückzulegen sind, sowie den nachteiligen Umstand, daß bei den eigentümlichen politischen Verhältnissen Rußlands die in Polen ausgehobenen Ersatzmannschaften bei der Mobilmachung landeinwärts transportiert werden müssen, um auf die im Innern stehenden Regimenter verteilt zu werden, während der Ersatz für die in Polen stehenden russischen Regimenter aus dem Innern herangeführt werden muß, so läßt sich daraus mit Bestimmtheit schließen, daß die russische Mobilmachung bedeutend längere Zeit erfordern muß, als diejenige der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee.

Weiterhin wird aus der Entwickelung des russischen Eisenbahnnetzes gefolgert, daß Rußland im Fall eines Krieges den Hauptoffensivstoß nicht gegen Deutschland sondern gegen Ungarn und Rumänien zu führen gedenkt. Es heißt darüber in dem erwähnten Aufsatz wie folgt:

Die geschilderte Entwickelung des russischen Eisenbahnnetzes während der letzten Jahre sowie der Umstand, daß gegenüber der polnisch-preußischen Grenze die Bauthätigkeit seit dem Jahre 1891 fast ganz ruht, und auch die Herstellung der im wirtschaftlichen Interesse so wünschenswerten Eisenbahnverbindungen zwischen dieser Grenze und der Weichsel noch immer unterblieben ist, während gegenüber der galizisch-rumänischen Grenze auch jetzt noch eine rege Bauthätigkeit herrscht und die Verbindung mit dem ungarisch-rumänischen Netz gesucht wird, liegt die Vermutung nahe, daß Rußland bei einem allgemeinen Kriege, gestützt auf seine starke Stellung an der Weichsel und mit einem durch Frankreich stark engagierten Deutschland rechnend, sich gegen das Letztere in der Defensive zu halten, seinerseits aber den Hauptoffenstoß in südwestlicher Richtung gegen Ungarn und Rumänien zu führen gedenkt, um so, nicht auf Umwegen, sondern auf dem kürzesten und geradesten Wege das Ziel seiner langjährigen Politik, die Beherrschung der Balkaninsel und die Küsten des Mittelländischen Meeres zu erstreben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni.

— Der „Reichsanz." schreibt: Nach einer telegraphischen Mitteilung des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago läßt sich folgern, daß die amerikanischen Ausstellungsbehörden ihren Widerspruch gegen die Bildung eines internationalen Preisgerichts aufgegeben und darin gewilligt habe, daß jeder Staat durch eigene Preisrichter in der Jury angemessen vertreten werde. Als Zeitpunkt für den Zusammentritt der Jury ist der 15. Juli in Aussicht genommen. Ihre Arbeiten werden 4 bis 6 Wochen dauern.

— Die wahlfähigen Männer der Insel Helgoland haben bei der diesmaligen Reichstagswahl zum ersten Male zu wählen, da die Annexion von Helgoland erst nach den Wahlen von 1890 erfolgte. Die Insel hat gegen 300 Wähler und ist zum 5. schleswig-holsteinischen Wahlkreise geschlagen worden. Die Hamburger Sozialdemokraten haben nun in den letzten Tagen (dem „Vorwärts" zufolge) einen alten Seebären, der die helgoländische Fischerbevölkerung genau kennt, mit Wahlflugblättern und Stimmzetteln wohlausgerüstet nach der Insel geschickt, um dort ein Heil für die Sozialdemokratie zu versuchen.

— Ueber den heutigen Charakter des französischen Offizierscorps schreibt die „Köln. Ztg.": Das französische Offizierscorps ist der Zahl nach dem deutschen sehr überlegen. Ein schwacher Prozentsatz der Offiziere geht aus den Reihen der Unteroffiziere hervor, aber wohlverstanden aus der Reihe derjenigen Unteroffiziere, die vor dem Eintritt in die Armee die Abiturientenprüfung in den Sprachen, nicht aber in Mathematik und Naturwissenschaften bestanden haben. Diese bleiben etwa 5 bis 7 Jahre Unteroffizier und werden dann, wenn sie Glück haben, nach einer Prüfung zu Offizieren mit der Aussicht auf sehr langsame Beförderung ernannt. Das größte Kontingent stellen aber die Schüler von St. Cyr. 3000—4000 junge Leute melden sich jährlich (3500 d. J.) zu der sehr schweren Aufnahmeprüfung für diese Schule. Etwa 400 von diesen Tausenden bestehen. Es folgt hierauf ein 2jähriger Lehrgang in St. Cyr; dann werden sie Offiziere. Es ist also die Blüte der französischen Intelligenz und Energie, die den Kern des Offiziercorps bildet. Denn äußerst befähigt muß man sein, um die Prüfung zu bestehen, und äußerst thatkräftig, um die Geistesarbeit zu bewältigen, die ihre Vorbereitung erheischt.

Oesterreich-Ungarn.

— Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußeren in der österreichischen Delegation erklärte der Pole Graf Badeni, er betrachte die Erhaltung des Friedens als einen Erfolg des Dreibundes. Auch von der Besserung der Beziehungen zu Rußland nehme er mit Befriedigung Kenntnis, hoffe jedoch, Rußland werde künftighin manches unterlassen, was der Haltung eines befreundeten Nachbarstaats nicht entspreche. Graf Badeni wies dann auf die Wühlereien der Antisemiten, und auf die feige Beschimpfung des ruthenischen Metropoliten hin. Die Regierung möge der Quelle dieser Wühlereien nachgehen und, falls sich die Quelle außerhalb der Grenzen befinde, dahin wirken, daß die Nachbarstaaten diese Quelle verstopfen. Sodann rollte der Jungczeche Pacak unter Beleidigungen des Abg. Plener die innere Frage auf. Der Präsident mahnte ihn wiederholt, zur Sache zu sprechen und entzog ihm schließlich das Wort. Pacak dankte ironisch dafür. Der jungczechische Führer Herold bestritt, daß der Dreibund ein Friedensbund sei; der Bund habe vielmehr einen Angriffszweck. Oesterreich habe kein Interesse Blut zu vergießen und Deutschland den Raub Elsaß-Lothringens zu sichern, Oesterreich möge das Band mit Deutschland lockern. Die Unzufriedenheit von 6 Millionen Czechen bedeute mehr als Millionen Soldaten. Das czechische Volk verlange eine Politik der Umkehr. Der Friede in Böhmen müsse im Interesse der Machtstellung des Reiches hergestellt werden. Graf Kalnoky erklärte, es wäre ihm nur erwünscht, wenn der Friede im Innern hergestellt würde. Die äußere Politik könne er nicht blos nach den Wünschen der Czechen einrichten; es gebe in Oesterreich noch andere Stämme und außerdem existiere auch noch eine ungarische Delegation. Eine Umkehr der Politik würde vielleicht die Czechen befriedigen, keineswegs aber die große Mehrheit des Reiches. Die Behauptung Herolds, der Dreibund sei kein Friedensbund, sei unrichtig. Der Dreibund bestehe seit 15 Jahren. In dieser ganzen Zeit sei es weder noch in Berlin Jemandem eingefallen, den Frieden zu verletzen. In das Bündnis lasse sich nichts hineindeuteln; es habe den Zweck des gegenseitigen Schutzes, wenn einer der Teilnehmer ohne vorherige Provokation angegriffen werden sollte. Seine zweite Rede im Anschluß habe er gehalten, weil es nicht gleichgültig sei, wie die Worte eines Ministers aufgefaßt werden und weil er den größten Wert lege auf die öffentliche Meinung in Deutschland. Auf die Frage Masaryks, ob besondere Abmachungen mit Rußland bestehen, antwortete der Minister verneinend; es sei ja auch nichts Besonderes geschehen, um eine Schwenkung hervorzurufen. Er habe blos festgestellt, daß Oesterreich-Ungarns Beziehungen zu Rußland, die diesseits stets gepflegt seien, gut seien und daß die maßgebenden Faktoren Rußlands eine günstige Gesinnung gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie hegten. Kalnoky schloß mit dem Ausdruck des sehnlichsten Wunsches, daß der innere Friede in der Monarchie vorbereitet und bis zum Wiederzusammentritt der Delegation gefördert werde, damit er mit um so größerer Kraft für das Ansehen und die Interessen der Monarchie eintreten könne. Bei der Abstimmung wurde das beantragte Vertrauensvotum mit allen gegen die vier junczechischen Stimmen angenommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Zweite Strafkammer.

Dortmund, 15. Juni.

Ohne daß sie es vielleicht wissen,) haben die Eheleute Schreinermeister Weber von Zeche Borussia bei Marten viel Glück gehabt. Die Frau stand unter der Anklage des Betruges, der Mann war eines Betrugsversuchs angeklagt. Glück hatten die Leute deshalb, weil die ihnen zur Last gelegten Thaten streng an die rechtsverjährte Zeit streifen und deshalb wegen eingetretener Verjährung ihre Freisprechung erfolgen mußte. Die Sache verhält sich wie folgt: In den Jahren 1887 bezw. 1888 verstand es Frau Weber verschiedene Geschäftsleute durch die Vorspiegelung, sie besäßen Geld auf der Sparkasse oder sie wollten ein Grundstück ankaufen und damit eine sichere Existenz gründen, zur Hergabe von Darlehn oder zur Kreditgewährung zu bewegen. In einem Falle versuchte der Mann unter derselben Angabe ein Darlehn zu erlangen, hatte aber keinen Erfolg. Da die Geschichten aber schon teilweise 1887 und Anfang 1888 passiert sind, war die Verjährung eingetreten und mußte deshalb wie geschehen erkannt werden.

Schlecht belohnte Freundschaft. Am 18. Mai dieses Jahres kam zu der Ehefrau Jurisch hier die Dienstmagd Marie Diedrichs von Rhynern mit dem Ersuchen, ihr ein Obdach zu bewilligen. Frau Jurisch war gutmütig genug, dem Weibsbilde Aufnahme zu gewähren, wurde aber für ihre Freundschaft schlecht belohnt. Am folgenden Morgen war die Diedrichs verschwunden, mit ihr aber auch ein Kleid, ein Frauenmantel und ein Hut der Frau Jurisch, welche das Frauenzimmer am Leibe trug. Diesen schulden Vertrauensbruch muß das Mädchen mit 4 Monat Gefängnis büßen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 16. Juni.

(Die nächste Stadtverordnetensitzung) findet am Montag den 26. Juni statt.

(Ernannt) ist der Landrichter v. Michaelis zum Landgerichtsrat.

(Beurlaubt.) Der Kreistierarzt Bombach ist auf 4 Wochen beurlaubt, seine Vertretung hat der Kreistierarzt Schrader in Hamm i. W. übernommen.

(Statistik.) Im verflossenen Monate wurden 16 Strafgefangene in auswärtige Strafanstalten untergebracht.

(Erstickt.) Der 69 Jahre alte Invalide Heinr. Appel, Sunderweg 70 wohnhaft, ist gestern Abend gegen 7 Uhr in einen etwa 100 Meter von der Wohnung entfernten Graben gestürzt und erstickt. In dem ungefähr 1 Meter tiefen Graben befand sich ½ Meter Wasser und Schlamm und wurde Appel, welcher schon seit Jahren an Rheumatismus litt, in dem Graben auf dem Gesichte liegend tot aufgefunden. Wiewohl alle Wiederbelebungsversuche angewandt wurden, war nichts zu machen. Die Todesursache kann nur durch eine Obduktion festgestellt werden. Der alte Mann, welcher Gras holen wollte, wird ausgerutscht und in den Graben gestürzt sein.

(Beinahe ertrunken.) Von einem höchst bedauerlichen Unfalle wäre gestern beinahe die Familie eines hiesigen Oberlehrers heimgesucht worden. Das 6 Jahre alte Mädchen spielte in der Nähe des Teiches an der Kronenburg, legte sich zu weit über das Geländer, bekam das Uebergewicht und stürzte in den Teich. Ein in der Nähe stehender Herr sprang sofort nach und rettete zur unbeschreiblichen Freude der Eltern das Kind. — Der edle Menschenfreund zog sofort, ohne den gebührenden Dank einzuheimsen, von dannen. Der Name des Retters hat noch nicht festgestellt werden können.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Auf der Zeche Ringeltaube erlitt der Hauer Karl Drieser von hier beim Hereingewinnen der Kohle durch Steinfall aus dem Hangenden eine schwere Verletzung des linken Kniegelenks.

Aus Westfalen und Rheinland.

Eving, 15. Juni. (Das vierte Schulgebäude) wird jetzt in unserer Gemeinde gebaut, und zwar für die drei katholischen Schulklassen. Als Platz sind 200 Ruten von dem Landwirt Haarbring angekauft. Den Bau führt Herr Architekt Wienhold aus.

Barop, 15. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich heute Morgen auf der Baroperheide zugetragen. Der Schüler K. Jungmann wollte auf dem Wege zur Schule den Bierwagen der Kaiser-Brauerei von Brünninghausen erklettern, kam aber zu Falle und wurde an beiden Beinen überfahren. Man brachte ihn in die elterliche Wohnung, woselbst er schwerverletzt darniederliegt und die leichtsinnige That nun mit den größten Schmerzen büßt.

(Fortsetzung der provinziellen Nachrichten 3. Seite.)

Für die Ehre der Familie.

Roman von Clarissa Lohde.

17) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben keine Zeit zu versäumen," sagte diese halb entschuldigend, „es ist bald acht Uhr. Laß uns in eine Droschke steigen."

Eine halbe Stunde darauf stiegen sie am Potsdamer Platze aus.

Der Fremde wartete ihrer bereits an der verabredeten Stelle. Trotz des lauen Abends hatte er sich in einen Mantel gehüllt und die Mütze tief in die Augen gedrückt; er lüftete sie auch nur wenig, als er an sie herantrat.

„Gut, daß Sie kommen," begann er, sich nach allen Seiten umblickend in flüsterndem Tone, „es würde mir schwerlich möglich gewesen sein, morgen mich noch einmal hier einzufinden, denn meine Zeit ist gemessen. Aber meine arme Frau sehnt sich zu sehr nach ihren Kindern, ich mußte ihr diese letzte Freude gewähren, trotz der großen Opfer, die ich ihr damit bringe."

„Wo befindet sich unsere Mutter?" fragte Elsbeth, ohne auf seine Rede weiter einzugehen.

„Das darf ich Ihnen erst sagen, wenn Sie sich entschlossen haben, mich zu begleiten," antwortete der sich Herald nennende Mann.

„Ich denke, mein Herr, Sie dürfen uns vertrauen," fuhr Margot unmutig auf. „Verlangen Sie doch auch Vertrauen von uns."

„Ich verlange es nicht," antwortete er und seine Worte klangen treuherzig und einschmeichelnd. „Sie sind völlig frei zu thun und zu lassen, was Ihnen gut dünkt. Ich handle nur im Namen Ihrer Mutter."

„Er spricht die Wahrheit," mahnte Elsbeth leise, die noch immer zögernde Schwester. „Bringen Sie uns zu unserer Mutter, wo sie auch sein möge. Nun ich weiß, daß ich sie noch besitze, habe ich ein namenloses Verlangen, sie zu sehen; nur ein einziges Mal an ihrem Herzen zu ruhen."

Die blauen Augen leuchteten in einem schwärmerischen Glanze, ein höheres Rot hatte die Wangen gefärbt, ihre Gestalt schien zu wachsen. Mit Besorgnis sah Margot, welche Exaltation sich der Schwester bemächtigt hatte.

Herald sah nach der Uhr.

„Ich bin bereit, kommen Sie."

Er schritt hastig voran, dem Potsdamer Bahnhof zu.

„Aber wir müssen doch wissen," wandte sich Margot in der Vorhalle noch einmal zu Herald, „wann wir zurückkehren können —"

„Das steht ja ganz bei Ihnen, meine Damen," entgegnete er, und Margot meinte wieder einen leisen Spott aus seinen Worten herauszuhören. „So lange, als es Sie bei einer Mutter hält, die Sie seit den ersten Kinderjahren entbehren mußten. — Freilich vierundzwanzig Stunden müßten Sie ihr wohl mindestens opfern."

„Vierundzwanzig Stunden? Die unserigen würden sich zu Tode ängstigen, wenn wir die Nacht fortbliehen," warf Margot ganz erschrocken ein.

„Es steht Ihnen ja vollständig frei, umzukehren!" sagte Herald jetzt. Die Worte klangen hart und trocken, sehr verschieden von dem vorhin so weichen, überredenden Tone. „Dann aber halten Sie mich nicht länger mehr auf. Ich sagte Ihnen bereits, daß meine Zeit gemessen ist. — Können Sie sich nicht entschließen, dann wird Ihre Mutter sterben müssen, ohne sie gesehen zu haben. — Denken Sie dann, unsere Begegnung sei ein Traum gewesen! Leben Sie weiter, wie Sie bisher gelebt haben. Sie waren so glücklich ohne sie —"

„Aber ich werde es nie, nie mehr sein können", rief Elsbeth mit leidenschaftlich vibrierender Stimme, „wenn ich diesen Wunsch meiner Mutter nicht erfüllt hätte."

Margot zögerte noch immer:

„Deine Eltern! — Arnold!" rief sie, mehr besorgt um die Schwester als um sich selbst.

„Meine Mutter!" war Elsbeths Entgegnung.

„Sie werden sich zu Tode ängstigen."

„Eine einzige Nacht, während Sie Ihre Mutter viele Jahre hindurch vergeblich um Sie bangen und seufzen ließen."

Durch seinen Ton klang jetzt eine gewisse Schärfe, Margots zäher Widerstand, den er nicht erwartet hatte, machte ihn ungeduldig.

„Entschließen Sie sich", drängte er.

„Ich gehe mit Ihnen", erklärte Elsbeth bestimmt und legte ihre Hand in seinen sich ihr darbietenden Arm. Margot ergriff ihre Hand und sah sie bittend an. Sie machte sich von ihr los und rief: „Kein Wort weiter, Margot, thue was Du willst, mein Entschluß ist gefaßt, ich gehe zu meiner Mutter!"

„Und ich gehe mit Dir", sagte Margot traurig aber fest, „mag über uns kommen, was da will, ich verlasse Dich nicht."

„Sie haben wirklich nicht nötig, die Sache so hochtragisch zu nehmen", meine jungen Damen", scherzte Herald, „es handelt sich um eine sehr vorübergehende Abwesenheit."

„So laß uns wenigstens eine Zeile der Erklärung an unsere Pflegeeltern schreiben", bat Margot.

„Wie Sie wollen."

Er zog mit artiger Geberde eine Postkarte aus seiner Brieftasche und überreichte sie den Schwestern. „Doch ohne nähere Angaben, wenn ich bitten darf. Ich besorge währenddessen die Fahrkarten."

Elsbeth hatte die Postkarte ergriffen und warf hastig einige Worte an die Kommerzienrätin darauf.

„Aengstigt Euch nicht, wenn ich und Margot diese Nacht fortbleiben. Wir sind an sicherem Orte, zu dem eine heilige Pflicht uns rief.

Elsbeth und Margot."

„So", sagte Margot nach der Karte greifend, ich werde sie selbst zum Briefkasten tragen —"

„Ich gehe mit Dir!" rief Elsbeth, der Davoneilenden folgend.

Als sie von ihrem raschen Gange zurückkehrten, harrte Herald ihrer schon an der Thür.

„Der Zug wird schon in fünf Minuten abgehen", mahnte er.

„Und die Fahrkarten?"

„Hier sind sie. —"

Er zeigte dieselben, um sie jedoch gleich wieder in die Tasche zu stecken.

„Sie haben Auslagen für uns gehabt?" sagte Margot, ihr kleines Portemonnaie ziehend.

Herald machte eine abwehrende Bewegung, und Elsbeth sagte verweisend:

„Wie kannst Du jetzt an solche Kleinigkeiten denken, in solchem bedeutungsvollen Moment!"

„Ich bin durchaus kein reicher Mann", stimmte Herald zu, „aber soviel besitze ich doch noch, um meiner Frau den einzigen, letzten Wunsch zu erfüllen." Er wandte sich mit seiner Rede jetzt ausschließlich an Elsbeth. Sie griff die Schlußworte seiner Rede auf.

„Den letzten Wunsch, sagen Sie?"

„Ich darf es Ihnen nicht verhehlen, sie ist dem Tode geweiht; was sie noch aufrecht hält, ist die Hoffnung, Sie zu sehen. In verzehrender Ungeduld erwartet sie meine Rückkehr, komme ich allein — so fürchte ich, sie überlebt es nicht."

„Gehen wir!" rief Elsbeth in fieberhafter Erregung, ihren Arm in den Heralds legend, um dessen Lippen ein merkliches Lächeln spielte.

Auf dem Perron herrschte ein betäubendes Durcheinander, ein Rufen, Drängen, Stoßen, Schieben, das auf die Schwestern um so beängstigender wirkte, als sie nicht wußten, welcher Zug sie aufnehmen sollte, welchem Ziele er sie zuführen würde.

„Einsteigen! Einsteigen!" hieß es wieder und jetzt eilte ihr Begleiter mit ihnen die Wagenreihe entlang, bis er ein leeres Koupee entdeckt hatte, in das er sie schob. Wenige Minuten später schloß der Schaffner mit lautem Krach die Thür.

Das dritte Glockenzeichen ward gegeben, ein Pfiff, der Zug setzte sich in Bewegung und fuhr aus der tageshell beleuchteten Halle weiter und weiter in die stille Landschaft hinaus, über welche jetzt der Mond aufgegangen war. Er lugte durch die Wipfel der Bäume, übergoß mit seinem magischen Lichte Feld und Flur, glitzte und glitzerte auf den eisernen Schienen und es hatte den Anschein, als wolle er sich mit der darauf einherwälzenden zischenden Schlange mit den rotglühenden Augen in einen Wettlauf einlassen.

Vielleicht als getreuer Eckard zum Schutze der armen verirrten Kinder.

8. Kapitel.

„Endlich, Oktavia, endlich! O, wie konntest Du so grausam sein? Wenn Du wüßtest, was ich gelitten habe!"

Paul Wolden hielt plötzlich in dem leidenschaftlichen Ausbruch inne, mit welchem er in das Zimmer Frau von Hegeners gestürmt war. Ein Blick in das bleiche, schmerzdurchwühlte Gesicht, auf die zuckenden Lippen, die in Thränen schwimmenden Augen der geliebten Frau, und er mußte sich mit Beschämung eingestehen, daß er kein Recht habe, ihr Vorwürfe zu machen, daß sie in den Tagen, während welcher sie ihn fern von sich gehalten, ungleich schwerer, tiefer noch gelitten hatte als er.

Sie streckte ihm die weiße, fein geäderte Hand entgegen; er bedeckte sie mit glühenden Küssen und fuhr, ohne seine Erregung bemeistern zu können, in beinahe schluchzendem Tone fort:

„Warum hast Du das gethan? Warum hast Du Dich und mich auf die Folter gespannt? Warum wies man mich wie einen lästigen Bettler von Deiner Thür?"

„Weil ich krank war," antwortete sie mit verschleierter Stimme.

„War es da nicht mein Recht, an Deiner Seite zu sein, Dich zu pflegen, zu trösten?" fragte er leidenschaftlich.

Sie lächelte traurig:

„Paul, was haben wir für ein Recht?"

„Das allergrößeste, das Recht unserer Liebe, das Recht der freien Selbstbestimmung!" rief er, „doch wozu sich lange mit Grübeleien quälen: ich habe Dich endlich, endlich wieder und lasse Dich jetzt nicht mehr!" (F. f.)

nbaum.
16. Juni 1893:
roßes
itär-
nzert
ments-Konzert),
it-Corps
onier-Bataillons
zu Metz.
7 Uhr.
ld 75 Pfennig.
ination
-Anlagen.
reitag der Monate
zuft finden Abonne-
ftatt. 5070
cher Hof.
den 15. Juni:
xtrakonzert
t'schen Kapelle.
r. Eintritt 30 Pfg.
arten giltig.
shallen.
eilweg 123.
abends 7 Uhr an:
ppel-Konzert
Damenkapelle
ischer
l in Dortmund),
rtmunder Gesell-
Thuringia"
, 2 Herren,
ee frei.
Woche!
Sonntag!
, Viehmarkt.
dpol-
ellung.
ürdigkeit der Stadt.
eerfrau 10 Pfg. extra.
Tag geöffnet.
Dortmunder
Landwehr-
Verein.
am Kreis-Krieger-
n Huckarde treten
5061
18. d. Mts.,
s 11¼ Uhr,
helm-Eiche (Königs-
unkt 11½ Uhr.
Der Vorstand.
cher Hof.
schank
on
Löwenbräu
nd 4975
aler Aktien-
ier.
- Reine Weine.
er in:
ns-Laternen,
enlichte,
, Colophon-
nesiumfackeln,
s, Fahnen,
renbilder
chützen-, Turner-,
ppen-Feste 2c. 2c.
Artikel werden in
eliefert. 3665
ne zu Diensten
mann, Anna
nsborner
udel
ist ein garantirt
durchaus natür-
liches Mineral-
wasser. Angen.,
absolut reines u.
an feiner natür-
licher Kohlen-
säurereiches Ge-
tränk. Magen,
Nieren und Blu'
stärkend, als
Tafelwasser für
Gesunde und
empfohlen. 6678
ortmund: Dro-
Th. Strick, Jac.
Groeven und Ko-
llung W. Teigeler;
Thieme & Co. und
ung Hugo Goebel;
ombach; Unna:
. Schmidt u. Eggen-
ch gut erhaltene
eak,
und 4 Personen,
5015
ofenberg,
Dortmund.

Telegraphische Wahlresultate.

Ersatzwahl am 3. Mai 1893.

Möller	Lensing	Eichhoff	Tölcke	Kohn	Zersplitt.	
						Stadt Dortmund.
352	166	47	108	1	5	1. Bez. Turnhalle
244	178	48	86	2	1	2. „ Kölnischer Hof
267	167	33	169	5	1	3. „ Wirtsch. Opfermann
271	189	31	100	—	6	4. „ Wirtsch. Kühn
189	160	16	199	1	1	5. „ Wirtsch. Mellmann
130	257	30	159	1	1	6. „ Wrtsch. Barenbrencker
263	168	52	126	2	1	7. „ Wrtsch. Wenck.-Dörts
233	252	39	140	3	—	8. „ Wirtsch. Buck
165	427	16	142	2	—	9. „ Wirtsch. Bünger
193	257	16	207	3	—	10. „ Wirtsch. Eichhoff
179	276	14	171	1	—	11. „ Wirtsch. Klessmann
151	233	9	209	10	—	12. „ Wirtsch. Steinbach
215	199	6	196	1	1	13. „ Wirtsch. Löbbe
128	220	8	260	4	—	14. „ Wirtsch. Klessmannn
85	196	7	249	1	1	15. „ Wirtsch. Mathemeyer
115	194	24	260	4	—	16. „ Wirtsch. Göckmann
132	185	39	231	4	1	17. „ Wirtsch. Schreiber
137	186	25	246	4	—	18. „ Wirtsch. Breddemann
176	159	43	261	6	—	19. „ Wirtsch. Vogell
130	202	21	247	4	1	20. „ Wirtsch. Schuster
159	160	23	298	3	—	21. „ Wirtsch. Weber
151	226	17	300	4	4	22. „ Wirtsch. Schmuck
295	162	38	175	3	1	23. „ Wirtsch. Backheuer
209	176	40	170	3	1	24. „ Wirtsch. Landmann
214	152	30	134	4	1	25. „ Wirtsch. Dieckmann
200	126	63	130	1	2	26. „ Wirtsch. Wencker
206	161	45	152	8	1	27. „ Wirtsch. Wolters
5180	5431	780	5119	86	54	
170	318	52	97	34		Lünen (Stadt) I
						„ „ II
348	111	9	68			Hörde (Stadt) I
175	166	24	135			„ „ II
258	158	8	191	—	1	„ „ III
309	184	7	208	1		„ „ IV
212	274	7	103			„ „ V
529	291	254	221	3		Schwerte (Stadt)
						Landkreis Dortmund.
247	214	11	280			Lütgendortmund
47	71	1	309	3		
173	69	28	320	1		Eving
129	22	1	78	—	1	Lindenhorst
100	28	21	103	3		Altendorne
56	44	15	156			Kirchdorne
56	51	3	32	—		Horstmar
81	2	4	96			Brechten
69	12	—	27			Brambauer
384	41	5	87	1		Asseln
183	26	18	308	2		Brackel
91	45	1	40			Dorne
67	42	1	1	—		Courl
32	150	—	25			Lanstrop
49	15	35	126	2		Wambel
246	43	8	77			Wickede
1	45	1	12	—		Behringhausen
10	107	—	54			Börnig
17	44	—	36	6		Bövinghausen
147	481	13	188	8	1	Castrop I
						II
4	69	—	52			Frohlinde
21	97	2	86	—	1	Giesenberg-Sodingen
22	117	1	19			Habinghorst
37	85	—	111	1		Holthausen
5	72	—				Merklinde
88	200	2	146	6		Obercastrop
87	133	—	46	1		Ruuxel
156	65	—	81	—		Bodelschwingh
34	5	3	6	2		Brünninghausen
36	2	—	2			Deininghausen
24	15	—	1			Groppenbruch
45	21	—	6			Ickern
103	146	33	34			Mengede
46	22	4	112			Nette
25	13	—	4			Schwieringhausen
580	230	4	197	1		Dorstfeld I
						II
38	317	5	180	—	4	Huckarde
213	113	5	424	—		Marten I
						II
61	21	—	37	—		Rahm
57	39	—	57			Kley
94	53	4	324	4		Oespel
45	230	2	216	—		Kirchlinde
40	18	—	85			Westrich
						Landkreis Hörde.
734	211	30	465	—	3	Annen I
						II
						III
479	162	32	407	1	5	Aplerbeck I
						II
122	66	10	397	12		Berghofen I
						II
167	68	37	260	—		Schüren
204	87	—	230	2		Sölde
270	117	4	104	2		Holzwickede
57	52	7	88	—	1	Hengsen
126	60	15	315	—		Barop
86	4	4	244	—		Eichlinghofen
130	57	16	84	—		Menglinghausen
15	—	—	17	—		Persebeck
9	1	4	31	—		Salingen
157	13	4	337			Kirchhörde
35	163	22	139	4		Hombruch I
128	232	23	195	—	4	II
161	31	—	245			Rüdinghausen
59	15	3	190	2	4	Benninghofen
32	11	2	214	3		Hacheney
75	62	5	123	1		Lücklemberg
9	2	6	87			Niederhofen
45	1	14	94	2		Wellinghofen
9	—	8	42			Wichlinghofen
154	20	88	139	5		Westhofen
58	25	10	69	7		Holzen
41	5	5	45	5		Syburg
38	21	2	76	2		Lichtendorf
19	9	17	3			Geisecke.
14547	12054	1797	15831	200	195	

Reichstags-Neuwahlen am 15. Juni 1893.

Möller	Lensing	Tölcke	Ungültig	Zersplitt.	
417	193	130	—	—	
262	202	101	—	1	
312	173	157	—	—	
317	204	111	—	—	
207	152	196	—	—	
152	261	180	—	—	
318	175	139	—	—	
258	264	154	—	—	
187	432	151	—	—	
217	273	216	—	—	
180	268	198	—	—	
143	244	233	—	—	
220	193	225	—	—	
129	210	295	—	—	
95	201	272	—	—	
136	208	280	—	—	
158	195	258	—	3	
163	203	269	—	2	
185	172	308	—	—	
149	204	281	—	—	
167	155	321	—	—	
154	226	356	—	5	
332	166	181	—	—	
255	179	197	—	—	
243	155	143	—	—	
241	159	150	—	—	
242	179	153	—	2	
5839	5646	5656	—	44	
226	835	144	—	—	
				—	
809	182	80	—	3	
175	174	162	—	—	
237	169	221	—	—	
292	198	254	—	—	
182	804	125	—	—	
735	396	374	—	—	
307	299	781	—	—	
192	94	357	—	—	
190	23	86	—	—	
126	24	117	—	—	
85	41	186	—	—	
67	63	33	—	—	
93	5	100	—	—	
82	15	23	—	—	
374	48	94	—	—	
217	44	311	—	—	
99	44	45	—	—	
85	53	1	—	—	
181	36	31	—	—	
64	22	140	—	—	
287	46	78	—	—	
7	44	8	—	—	
20	117	69	—	—	
37	47	33	—	—	
203	551	165	—	—	
18	70	49	—	—	
89	100	77	—	—	
32	155	30	—	—	
44	104	118	—	—	
8	81	39	—	—	
104	236	171	—	—	
105	147	68	—	—	
170	65	77	—	—	
37	9	10	—	—	
36	3	3	—	—	
25	15	1	—	—	
58	12	9	—	—	
155	181	79	—	—	
48	20	48	—	—	
31	5	5	—	—	
531	250	245	—	—	
56	346	175	—	—	
81	74	221	—	—	
160	55	223	—	—	
60	25	36	—	—	
63	33	67	—	—	
119	55	367	—	—	
50	270	206	—	—	
50	19	85	—	—	
655	257	561	—	—	
471	212	458	—	—	
119	74	446	—	—	
187	86	279	—	—	
191	88	285	—	—	
333	114	99	—	—	
66	55	87	—	—	
127	68	311	—	—	
84	8	249	—	—	
134	76	86	—	—	
14		24	—	—	
8	1	36	—	—	
182	15	362	—	—	
44	186	148	—	—	
134	267	203	—	—	
149	29	292	—	—	
71	16	186	—	—	
100	63	124	—	—	
49	13	221	—	—	
13	2	39	—	—	
56	2	88	—	—	
9	—	38	—	—	
237	32	190	—	—	
—	—	—	—	—	
38	10	55	—	—	
86	25	75	—	—	
53	10	1	—	—	
16372	13190	17056	—	65	

Stichwahl zwischen Möller und Tölcke

Wahlkreis Hagen.

(1890 erhielt **Richter** 11020, die drei Gegner zusammen 8697 Stimmen. Ersterer war also gewählt.)

In der heutigen Wahl gezählt:

	Richter (freis.)	Lohmann (natlib.)	Stötzel (Ctr.)	Breil (S.)
Stadt Hagen	6885	3883	1707	4381
Wetter Freiheit	467	240	88	180
Herdecke Dorf	—	—	—	—
Bommern	111	803	15	156
Wengern	137	98	—	85
Im Ganzen	7600	4524	1810	4802

Richter kommt wahrscheinlich in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten.

(Die eingeklammerten Buchstaben hinter den einzelnen Kandidaten bedeuten: P. = Parteilos. K. = Konservativ. FVp. = Freisinnige Volkspartei. FV. = Freisinnige Vereinigung. N. = Nationalliberal. C. = Zentrum. A. = Antisemit. S. = Sozialdemokrat.)

Wahlkreis Hamm-Soest.

1890 wurden in der Hauptwahl abgegeben:
Schneider (nationallib.) 8726 Stimmen
Racke (Centrum) 9463 „
Träger (Freisinn) 3663 „
Gewehr (Sozialist) 232 „
In der Stichwahl Schneider 11383, Racke 11118. Ersterer war also gewählt.

Bis jetzt gezählt aus der heutigen Wahl:

	Henne (ntlib)	Prinz (Ctr.)	Esken (freis.)	Gewehr (Soz.)
Stadt Hamm	1216	2040	577	444
Stadt Unna	818	370	340	356
Stadt Camen	432	260	216	233
Amt Fröndenberg	496	213	105	140
Bönen	100	—	—	8
Werl	45	917	9	15
Stadt und Kreis Soest	911	558	680	180
Im Ganzen	6215	4498	1906	1912

Stichwahl Henne-Prinz.

Wahlkreis Bochum.

(1890 erhielten in der Hauptwahl Müllensiefen (natl.) 17000, Battmann (Cent.) 16000, Lenzmann (freis.) 1500, Lehmann (Soz.) 8000, in der Stichwahl siegte Müllensiefen mit 27324 Stimmen über Battmann, der 25858 Stimmen erhielt.)

Aus der heutigen Wahl bisher gezählt:

	Haarmann (natlib.)	Fuchs (Ctr.)	Lehmann (Soz.)
Stadt Witten.	2587	945	1410
Amt Herne:			
1. Herne I	301	63	252
2. Herne II	263	191	185
3. Herne III	184	298	194
4. Herne IV	193	225	154
5. Baukau I	175	179	63
6. Baukau II	87	115	99
7. Hiltrop	86	21	81
8. Horsthausen	105	140	93
9. Pöppinghausen	30	26	25
10. Bladenhorst.	18	40	
Amt Langendreer:			
1. Langendreer (Bahnhof)	444	227	118
2. Langendreer (Dorf)	731	93	881
3. Werne	688	222	406
4. Stockum	159	92	65

Heutige Wahl: Bis jetzt gezählt Haarmann (N.) 23120, Fuchs (C.) 19400, Lehmann (S.) 16600.

Stichwahl Haarmann-Fuchs.

Arnsberg.

Fusangel gewählt.

Wahlkreis Minden.

(1890 siegte der konservative Kandidat.)

Heutige Wahl: Stadt Minden. Virchow (Freis.) 619. Roon (N.) 710. **Kerst** (S.) 629. Zwei Außenbezirke fehlen noch. Ausgang im Kreise noch unbestimmt, doch Roon's Wahl wahrscheinlich.

Wahlkreis Bielefeld.

(1890 siegte das Centrum.)

Heutige Wahl: Weihe (K.) 2025, Pachmann (Freis.) 705, **Hiemann (C.) 361**, Lunds (S.) 3101.

Wahlkreis Iserlohn-Altena.

(1890 siegte Langerhans, freis.)

Heutige Wahl: Hoppstädter (Wildt.) 4436, Lenzmann (FVp.) 3654, Stötzel (C.) 3417, Meist (S.) 3075.

Ergste. Hoppstädter (Wild-L.) 155, Lenzmann (FVp.) 116, Meist (S.) 3.
Menden. Stötzel (C.) 714, Lenzmann (FVp.) 74, Meist (S.) 185, Hoppstädter (Wild-L.) 176.

Stichwahl Lenzmann-Hoppstädter, des ersteren Wahl wahrscheinlich.

Essen.

(1890 Stötzel (C.)

Heutige Wahl: Krupp (N.) 18000; Stötzel (C.) 16000, Schröder (S.) 4000.

Stichwahl Krupp-Stötzel.

Münster.

Heutige Wahl: Stadt Münster: Heeremann (C.) 3668, v. Laer (C., für Mil.) 1416, Bebel 516. **Wahl Heeremanns gesichert**

Köln.

1890 siegte das Centrum gegen 10646 sozialdemokr. Stimmen.)

Heutige Wahl: Greiß (C.) 18702, Rennen (N.) 11682, Lücke (S.) 12090.
Stichwahl zwischen Centrum und Sozialdemokrat.

Stuttgart.

(1890 siegte der Nationalliberale gegen den Sozialdemokraten.)

Heutige Wahl: Stichwahl zwischen Cloß (S.) und Siegle (N.)

Frankfurt.

1890: Schmitz (S.) mit 12653 von 29923 abgegebenen Stimmen gewählt.)

Stichwahl Schmitz-Oswald.

Heutige Wahl: Oswald (N.) 7275, Lieber (C.) 1616, Liebermann (A.) 1416, Sonnemann 7029, Schmitz (S.) 18482.

Bremen.

(1890 siegte der Sozialdemokrat Bruhns mit 14843 von 30468 Stimmen.)

Heutige Wahl: Frese (F.) 19041. Bruhns (S.) 14652. Möller (A.) 555. **Frese gewählt.**

Braunschweig.

(1890 siegte der Sozialdemokrat mit 13621 von 28005 abgegebenen Stimmen.)

Heutige Wahl: Blasius (Fr.) 4959, Schmidt (K.) 191, Blos (S.) 10990. **Blos mit großer Majorität gewählt.**

Wahlkreis Paderborn.

Heutige Wahl: Der Centrumskandidat hat gegen den militärfreundlichen Gegenkandidaten mit großer Majorität gesiegt

Berlin I.

(1890 Freisinn.)

Heutige Wahl: v. Egidy (P.) 1634, Zeidler (K.) 2659, Langerhans (FVp.) 4938, Marggraff (N.) 986, Täterow (S.) 8884 Stichwahl zwischen Langerhans (FVp.) und Täterow (S.)

Berlin II.

(1890 siegte Freisinn gegen 20225 sozialdemokratische Stimmen.

Heutige Wahl: Henneberg (N.) 2797, Wagner (A.) 12010, Virchow (FVp.) 13305, Fischer (S.) 22021. **Stichwahl zwischen Virchow und Fischer.**

Berlin III.

(1890 siegte Freisinn gegen 12287 sozialdemokratische Stimmen.)

Heutige Wahl: Winterfeld (N.) 971, Förster (A.) 4022, **Munckel** (FVp.) 7061, Voigtherr (S.) 11603. **Stichwahl zwischen Munckel u. Voigtherr.**

Berlin IV.

(1890 siegte der Sozialdemokrat Singer mit 40709 von 56168 abgegebenen Stimmen.)

Heutige Wahl: Singer (S.), **mit großer Majorität gesiegt.**

Berlin V.

(1890 freisinnig.)

Heutige Wahl: Krause (N.) 123, Hertwig (K.) 5162, Baumbach (FVp.) 7839, Schmidt (S.) 9722, Freese (Bodenbesitz-Reformer) 46, v. Kehler (C.) 254. **Stichwahl zwischen Baumbach u. Schmidt.**

Berlin VI.

(1890 Liebknecht mit 42274 von 67981 abgegebenen Stimmen gewählt.)

Heutige Wahl: Liebknecht (S.) **siegte mit großer Majorität.**

Lübeck.

(1890 siegte der Sozialdemokrat mit 6394 von 14081 Stimmen.)

Heutige Wahl: Görtz (FV.) 7150, Schwartz (S.) 7389, Richter (F.) 294, Liebermann von Sonnenberg (A.) 419.

Nürnberg.

(1890 Sozialist mit 17000 von 30000 abgegebenen St. gewählt.)

Heutige Wahl: Grillenberger (S.) 17754 gewählt, Pauschinger (freis.) 8009, Dietz (N.) 2524, Dornbusch (freis.) 1475.

Würzburg.

(1890 Centrum, der Sozialdemokrat erhielt 4615 Stimmen.)

Heutige Wahl: Reckermann (C.) 5512, Juelle (S.) 4021, Langlotz (FVp.) 2242, Wander (Bauernbund) 1068, Mayer (N.) 1021, Geißler (A.) 603. **Stichwahl zwischen Reckermann und Juelle-Huhn.**

Erfurt.

Heutige Wahl: Bisher bekannt Caesar (N.) 3581, Jakobskoetter (A.) 6326, Hueller (S.) 7654. **Stichwahl zwischen Jakobskoetter und Hueller sicher.**

Dresden I.

(1890 Konservativ. Der Sozialdemokrat erhielt 11670 Stimmen.)

Heutige Wahl: Weßlich (K.) 6115, Zimmermann (A.) 13790, Bollrath (F.) 671, Gradhauer (S.) 15031.

Dresden II.

(1890 Konservativ. Der Sozialdemokrat erhielt 13000 Stimmen.

Heutige Wahl Rosenhagen (K.) 3511, Klemm (A.) 3978 Traeger (F.) 224, Kaden (S.) 7174.

Zwickau.

Heutige Wahl: Stolle (S.) mit großer Majorität gesiegt.

Leipzig-Stadt.

1890 siegte der National-Liberale gegen den Sozialdemokraten.)

Heutige Wahl: Hasse (Cartel) 10624, Enke (A.) 7078, Pinkau (S. 11786, Richter (F.) 699 Stimmen. Sichwahl zwischen Hasse und Pinkau.

Hannover.

(1890 Meister (S.) mit 16000 von 35000 abgegebenen Stimmen.)

Heutige Wahl: Lichtenberg (N.) 10010, v. Dannenberg (Welfe) 9191, Meister (S.) 19535, Eugen Richter (FVp.) 771, Schulte-Steinberg (A.) 2962. **Stichwahl zwischen Lichtenberg und Meister.**

Wagdeburg.

Heutige Wahl: Stichwahl zwischen Paasche (N.) 10227 und Klees (S.) 16631.

Kiel.

Heutige Wahl: Hänel (F.) 5277, Ohrt (K.) 1791, Legien (S.) 11123. **Stichwahl wahrscheinlich.**

Hamburg I.

(1890 siegte der Sozialdemokrat Bebel mit 18000 von 30300 abgegebenen Stimmen.)

Heutige Wahl: Lacisz (N.) 9537, Raab (A.) 2365, Bleicken (christl.-soz.) 56, Bebel (S.) 15950.

Hamburg II.

(1890 siegte die Sozialdemokratie mit 22500 von 33660 Stimmen.)

Heutige Wahl: Mentzel (freis.) 6453, Raab (A.) 2329, Bleicken (christl.-soz.) 127, Dietz (S.) 18458.

Hamburg III.

(1890 siegte der Sozialdemokrat mit 26928 von 50623 Stimmen.

Heutige Wahl: v. Cicken (freis.) 17455, Raab (A.) 3130, Bleicken Bleicken (christl.-soz.) 384, Metzger (S.) 24520.
Noch ausstehende wenige Bezirke ändern nichts am Resultat. In allen Wahlkreisen sind die Sozialdemokraten definitiv gewählt.

Crefeld.

(1890 Centrum.)

Heutige Wahl: Bachem (C.) 11134, Seyffardt (N.) 4168, Helbing (S.) 3725.

Elberfeld.

(1890 siegte der Sozialdemokrat mit 18473 von 35948 Stimmen.)

Heutige Wahl: Stichwahl zwischen Harm (S.) u. Dahm (Kart.

Wiesbaden.

(1890 freisinnig gewählt.)

Heutige Wahl: Stichwahl zwischen Koep (FV.) u. Fleischmann (S.)

Mannheim.

(1890 Dreesbach, Sozialdemokrat, gewählt.)

Heutige Wahl: Dreesbach (S.) 10000, Bassermann (N.) 10000, Moser (D.). **Stichwahl zwischen Dreesbach und Bassermann.**

Aus Westfalen und Rheinland.

Aplerbeck, 15. Juni. (Als Kuriosum) können wir mitteilen, daß an der Böschung am hiesigen Bahnhof zwei Birnbäume stehen, die zum zweiten Male in voller Blüte stehen, obgleich die Früchte der ersten Blüten schon halb ausgewachsen sind.

Königsborn, 15. Juni. (Zu Tode gequetscht) Am Mittwoch Vormittag gegen 8 Uhr ereignete sich auf Zeche Königsborn Schacht II ein trauriger Unglücksfall. Der Bergmann Wilhelm Henke aus Wewe hatte von seinem Arbeitsorte aus dem Bremser das Signal gegeben, daß das Fördergestell am Anschlage des Ortes halten sollte. Da der Bremskorb einige Meter über das Ort hochgezogen war, gab H. das Signal „Häng", damit der Bremser denselben bis zur Sohle herunterlassen sollte. H. hatte die den Schacht verschließende eiserne Barriere zur Seite geschoben und den Oberkörper unter der eisernen Sicherheitsstange in das Schachttaume gesteckt, um nach dem Fördergestell zu sehen. Plötzlich hörte man einen lauten Schrei und als man zum Aufbruchschachte eilte, fand man H. todt mit zerschmettertem Schädel auf der Sohle vor. Entweder ist H. von dem niedergehenden Fördergestell getroffen worden, oder er hat das Gleichgewicht verloren und ist, bevor das Fördergestell das Ort erreicht hat, in den Schacht gestürzt. H. ist 24 Jahre alt und unverheiratet.

Bonn, 10. Juni. (Unglaubliche Zustände in einer Universitäts-Klinik.) Vor einigen Tagen teilte Professor Doukrelevont den Medizinern in der Klinik mit, er sei leider nicht imstande, ihnen neue Kranke vorzuführen, da er keine mehr in der Klinik aufnehmen könne. Es fehlte nämlich an Wäsche; den vorhandenen (Haut!)-kranken könne man ohnehin schon nur alle vierzehn Tage frische Wäsche geben, die noch dazu zerlumpt sei. Der Universitätskurator habe gesagt, man müsse sparen; bei dem Kultusminister Bosse sei man, als er während des Beethovenfestes in Bonn weilte, ebenfalls deswegen vorstellig geworden, es sei aber bisher noch keine Abhilfe geschaffen.

Der Selbstmord eines Dichters.

London, 13. Juni.

„Erhebliche Belastung: der Vater seit vierzehn Jahren im Irrenhause; der Sohn dichtet, hält sich für ein Genie, erschießt sich und die Geliebte (Frau?)", so ungefähr wird ein englischer Lombroso den Fall Hermann Stoer in seine Tabellen über Genie und Wahnsinn eintragen. Ob Stoer ein Genie gewesen — man müßte erst die drei ihm unveröffnet zurückgeschickten Theaterstücke lesen, um das zu entscheiden. Ein ganz verkanntes Genie aber war er nicht, solange er selbst und seine Frau daran glaubten. Jedenfalls steckte in seinem Selbstmordwahnsinn eine außerordentliche Methode mit künstlerischer Anordnung und vollendeter Durchführung.

Am 9. Mai meldete sich bei der Frau Parsons in Canterbury ein junger Mann von ungefähr 25 Jahren; er mietete ihr mehrere Zimmer ab und brachte einige Tage später seine Frau mit, ein junges, kindlich aussehendes Persönchen, das kein Englisch sprach, sich trotzdem in Deutsch, so gut es ging, mit den Kindern unterhielt, viel Klavier spielte und noch mehr sang und mit ihrem Gatten fleißig Ausflüge in den Wald machte, von wo sie regelmäßig mit Blumen beladen zurückkehrten.

Am vorigen Freitag Abend kehrten sie aber nicht wieder zurück, dafür langten Sonntag und Montag Freunde und Verwandte des Mieters an, welche von ihm Abschiedsbriefe erhalten, u. a. sein Freund King, Mitarbeiter des Leeds Expreß, und sein Bruder Oskar Stoer aus London. Sie stellten Nachforschungen im Walde an und, geleitet von Papierfetzen zerrissener Briefe, fanden sie auf grasbedeckter Stelle, umgeben von Gebüschen, die beiden Vermißten als Leichen, sie hübsch ausgestreckt, mit friedlichem Gesichtszug, er zu ihrer Linken, mit einem sechsläufigen Revolver in der Hand, daneben zwei Hüte, ein Stock und ein Regenschirm mit Trauerflor und wilden Rosen umwunden und unweit davon, ein Gedicht in des Verstorbenen Handschrift an „My Darling" gerichtet. Die Möglichkeit eines Kampfes war ausgeschlossen; offenbar zufrieden und friedlich hatten sie das Dasein verlassen.

Aus den Briefen, deren einer an das Publikum gerichtet war, ging hervor, daß die Katastrophe in allen Einzelheiten sorgfältig durchdacht war. Es heißt darin: „Vier Wochen lang habe ich hier mit meiner Frau zugebracht, die eigens aus Deutschland kam, um mit mir zu sterben. Wir lebten im Schatten des Todes vom 12. Mai, dem Vorabend meines Geburtstages, bis zum 9. Juni, dem Vorabend ihres Geburtstages — das war der Zeitraum, den das Geschick uns gestattete. Unser Vergnügen waren Wälder, Vögel, Felder und wilde Blumen. Anfangs lebten wir mit den Glockenblumen, später mit dem Geisblatt und den wilden Rosen. Wir starben nicht an fleischlicher Lust oder Verzweiflung, sondern aus Ueberzeugung und Schicksalsbeschluß." In einem Briefe an seinen Bruder heißt es: „An Oskar Stoer, von seinem Bruder, der gewesen, Hermann: Wir hatten genug von dieser Welt, waren nicht böse mit ihr und waren nicht traurig. Wenn Du bei obiger Adresse nachfragst, so wird man Dir sagen, daß wir oft und herzlich lachten. Du weißt, weshalb ich auf diese gepäcklose Wanderung ging." Am überschwenglichsten war aber der Brief ans Publikum gehalten; aus jeder Zeile spricht der Wahnsinn und der Größenwahn. „So stirbt," wie der Brief besagt, „am Ende des 19. Jahrhunderts in England ein englischer Dichter und ein Genie . . .

Meine Landsleute, ich will euch sagen und veröffentlicht es der ganzen Welt, daß das Genie ohne Mittel oder einflußreiche Freunde an der Wegseite verdorrt, wie eine Blume, von wenigen gesehen, von keinem beobachtet und von dem Staub vorübergehender Unwissenheit und Bosheit bedeckt. Bei mir ruht das einzige Wesen, welches mein Genie kannte und liebte. So kam sie, ein Fremdling aus fernem Lande, in die Gefilde unseres schönen Geburtsplatzes, um hier zu sterben. Mitten in ihrem Frühling, starb sie im Frühling unserer Felder und blumigen Wälder. Sie starb wie eine Braut, die ihr Heim für ihren Gatten verläßt, und ihr habt mich gezwungen, ihr Leben zu nehmen. So lange ich lebte, verweigerte man mir die Anerkennung; mein Tod erregt vielleicht eure Neugierde, und da es die Pflicht des Genies ist, der Welt seine Mission mitzuteilen, mag es auch angespien und gekreuzigt werden, so lasse ich meine Werke in den Händen eines ehrlichen Mannes, des Herrn King, vom Leeds Expreß, zurück, der mit mir und einigen meiner Arbeiter bekannt ist."

Aus obigen Briefen und den Ergebnissen der Leichenschau ging hervor, daß der Selbstmörder sich einige Jahre mit Poesie abgegeben hatte, daß die Zurücksendung seiner Stücke seinen Ehrgeiz empfindlich verwundete und zugleich seine finanzielle Lage gefährdete.

In Deutschland hatte er die Elisabeth Neuber aus Bochum kennen gelernt und sich mit ihr, anscheinend gegen den Willen ihrer Schwester, verehelicht. Da Geldnot ihn an einer Reise nach Deutschland hinderte, teilte er ihr seinen Selbstmordentschluß schriftlich mit; sie antwortete, er dürfe die Welt nicht ohne sie verlassen. Sie wolle mit ihm sterben, bat sich aber als einzige Gunst aus, daß der Tod in England stattfinden solle, um ihrer Familie und ihrer Mutter Unannehmlichkeiten zu ersparen. Und so kam sie denn, den Todesentschluß im Herzen, nach England. Anfangs weinte sie viel; später scheint sie dem Tode mit Vergnügen entgegengeschaut zu haben. Er selbst ließ bei der Anordnung die Rücksicht auf das Publikum nicht aus den Augen, denn er bat von seinem Bruder als letzten Gefallen, daß er den besten englischen Zeitungsbericht über seinen Tod an einen Verwandten in Deutschland schicken solle. Ein neuer Beweis von Eitelkeit und Größenwahn. Die weisen Männer von der Leichenschau ersuchte er, ihn nicht für wahnsinnig zu erklären, sondern Priester und Vorurteile zu vergessen; indessen, wer über den Fall noch im Zweifel war, dem gingen die Augen auf, als der Bruder aussagte: „Mein Vater befindet sich seit 14 Jahren in einem deutschen Irrenhause." (Köln. Ztg.)

(Anmerk. der Red. des „General-Anz.": Der Selbstmörder Stöhr war lange Zeit in Dortmund als Volontär in einem kaufmännischen Geschäft thätig. Er war begütert und lebte dementsprechend. Die mit ihm in den Tod gegangene Dame war nicht seine Frau. Auch sie lebte früher in Dortmund. Stöhr stand hier unter der Anklage vor Gericht, sich an dem dreijährigen Mädchen W. vergangen zu haben. Er wurde jedoch auf Antrag des Staatsanwalts glänzend freigesprochen, weil das Gericht in die Aussagen der Mutter begründeten Zweifel setzte.)

Vermischtes.

— (Geschäftspraktiken.) Wie das Geschäft mit sog. „Gelegenheitskäufen" gemacht wird, darüber wird der „K. V.-Z." aus Berlin geschrieben: „Durch Seewasser leicht beschädigte Tuchstoffe", „aus Resten gearbeitete Hosen", „Teppichreste" usw. sind in Berlin sehr beliebte Verkaufsartikel. Von den unzähligen „Konkursmassen" wollen wir garnicht einmal reden. Allein die angeblich durch Seewasser beschädigten Stoffe sind nicht beschädigt und haben auch niemals Seewasser geschmeckt. Die Teppichreste sind vielfach sehr große Teppiche, die aus Resten gearbeiteten Hosen werden zu Tausenden fabriziert. Was soll nun die „Geschäftspraxis", die eigenen Waren gewissenermaßen als minderwertig hinzustellen? Weil das Publikum glaubt, auf diese Art billige „Gelegenheitskäufe" zu machen. Besonders die geschätzten Damen beißen gern an auf solche Köder. Man nimmt einen billigen Damenkleiderstoff, der sonst das Meter 2,50 Mk. kostet, setzt den Preis auf 3 M. fest und sagt zu der kaufenden Dame: „Sehen Sie, gnädige Frau, von diesem Stoff kostet das Meter sonst 5 Mk., jetzt ist es durch Seewasser beschädigt, weil es sich auf einem Schiffe befand, das, von England kommend, in der Nordsee einen Leck bekam; deshalb bekommen Sie es jetzt zu 3 Mk." Selbstredend kann auch das schärfste Auge von dieser Beschädigung nichts entdecken — dann sagt der Verkäufer: „Gnädige Frau haben Glück, das ist gerade ein Stück Tuch, das gar nicht gelitten zu haben scheint; aber wir sind kulant und nehmen doch nicht mehr als 3 Mk. dafür." Solchen Verführungsreden kann keine Dame widerstehen, sie kauft so viel, als ihre Kasse zuläßt, wenn sie es auch gar nicht braucht. Das ist der Vorteil beim Verkauf von angeblich „beschädigten" Stoffen; einige Beispiele haben wir hier gegeben, aber das Geschäft wird in hunderterlei Arten gemacht."

— (Die Zahl der Freimaurer in Deutschland), soweit sie zu den „verbündeten Groß- und unabhängigen Logen" gehören, beläuft sich gegenwärtig auf 44 940; davon kommen auf den Großlogen „zu den drei Weltkugeln", 13555, „Royal York" 6364 und „Große Landesloge" 11019. Die Gesamtzahl der Tochterlogen beträgt 394, wovon auf die drei preußischen Systeme 123, 65 und 99 entfallen. Logenstiftungen sind nicht weniger als 792 vorhanden. Die weitaus größte Zahl von diesen hat die Aufgabe bedürftige Hinterbliebene von Brüdern zu unterstützen; Hunderte von befähigten Söhnen und Töchtern verstorbener Maurer werden auf Gymnasien, höheren Töchterschulen und Universitäten erhalten oder sonst für einen praktischen Beruf vorbereitet.

München, 13. Juni. (Die Erkrankungen im Leibregiment) erregen nachhaltiges Aufsehen. Nach der „Bayer. Corr." waren bis 12. Juni 778 Mann in ärztlicher Behandlung und 300 Mann befinden sich noch im Lazarett. Die Epidemie soll im Zurückgehen begriffen sein. Nach amtlicher Meldung sind zwei Mann bis jetzt gestorben. Es wird bestritten, daß der Genuß von Konserven Anlaß zu der Massen-Erkrankung gab, vielmehr soll schlechtes Trinkwasser den Typhus verursacht haben. Der Gesundheitszustand der Münchener Zivilbevölkerung ist durchaus normal.

— (Mit oder ohne.) Als Professor Koch im Jahre 1891 seine Schwindsuchts-Lymphe entdeckt hatte, war ein Teil der Bevölkerung seines Geburtsortes Klausthal derart enthusiasmiert, daß Koch zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt und ihm eine Gedenktafel an dem Hause Osterodestraße 555, in welchem Koch geboren ist, gewidmet wurde. Bei Anbringung der Tafel sangen verschiedene Gesangvereine bei Wind und Wetter und 20 Grad Kälte den vier Wänden des Hauses etwas vor. Jetzt, nach den bekannten Vorgängen in der Familie Koch, ist derselbe in Klausthal der Vergessenheit anheimgefallen, denn jene Gedenktafel ist, wie die „Berl. Morgen-Zeitung" berichtet, ohne Sang und Klang vom Hause entfernt worden.

Wien, 14. Juni. Der Professor der Psychiatrie an der Wiener Universität Hofrat Freiherr Krafft-Ebing führte in einer Versammlung des psychiatrischen Vereins hypnotische Suggestions-Experimente vor, bei welchen es sich um den Versuch handelte, ob es möglich sei, Personen auf frühere Stufen der geistigen Entwicklung und in frühere Zeitabschnitte des Lebens zurückzuversetzen, und ob nichts, was ihr Gedächtnis einmal aufgenommen habe, verloren gehe, sondern durch entsprechende Einwirkungen wieder erweckt werden könne. Professor Krafft-Ebing machte ein Experiment mit einer 33jährigen Frau, mit der er schon häufig hypnotische Experimente angestellt hatte. Er versetzte sie zuerst in einen hypnotischen Zustand und suggerierte ihr Rückversetzung in ein früheres Lebensalter, dem entsprechend sie sich dann nach der Erweckung aus der Hypnose benahm. Krafft-Ebing erweckte in ihr in der Hypnose die Vorstellung, sieben Jahre alt zu sein, worauf sie nach dem Erwachen wie ein kleines Kind sich bewegte und sprach, mit Bällen und Puppen spielte und wie ein siebenjähriges Kind unbeholfen schrieb. Krafft-Ebing versetzte sie dann in das Alter von fünfzehn und neunzehn Jahren, wobei sie die Erinnerungen aus jener Zeit als gegenwärtig besprach. Abermals in Hypnose versetzt und dann daraus erweckt, war sie in normalem Zustand und behauptete, keine Erinnerung an das Experiment zu haben. In der den Experimenten folgenden Diskussion erklärten trotzdem die meisten der anwesenden Aerzte, der Beweis der geistigen Reproduktion sei nicht erbracht; die Kontrole darüber, ob und wie viel Täuschung obwalte, sei nicht möglich.

— (Ein furchtbares Schauspiel) bot sich jüngst früh gegen 8½ Uhr den zahlreichen Passanten der Straße Lung' Arno Solderini zu Florenz. Aus einem Hause jener Straße drangen erschütternde Klagerufe. Doch ehe man noch recht wußte, um was es sich handle, wurde im zweiten Stockwerk des Hauses eine Balkonthür aufgestoßen, auf dem Balkon erschienen zwei von Flammen umloderte Gestalten, die sich in wahnsinnigem Schmerz krampfhaft umschlungen hielten und um Hilfe schrien. Dann plötzlich, vom Schmerze überwältigt, stürzten sich die beiden Unglücklichen vom Balkon auf die Straße hinunter. Die entsetzten Zuschauer löschten die Flammen mit Wasser aus dem Arno und brachten dann die Unglücklichen nach dem nahe gelegenen Spital San Giovanni di Dio. Nur mit Mühe konnte man die Vorgeschichte des entsetzlichen Ereignisses ermitteln. Die beiden Verunglückten waren die Signorina Augusta Cuara, ein junges Mädchen von 18 Jahren, und das Dienstmädchen ihrer Familie, Federina Giduanti. Letztere hatte sich beim Feuermachen des Petroleums bedient. Wie dies so häufig geschieht, explodirte die Petroleumkanne und die Kleider des Mädchens gerieten in Brand. In ihrer Todesangst floh die Unglückliche zur Tochter des Hauses und warf sich dieser in die Arme. So wurden auch die Kleider der Signorina Cuara in Brand gesetzt. Die Mutter war zur Messe gegangen und der Vater in sein Geschäft. Das Dienstmädchen ist bereits ihren Verwundungen erlegen und der Zustand ihrer Herrin gibt kaum noch zur Hoffnung Raum.

— (Fluchtversuch von Zuchthäuslern in der Nähe von Kairo.) Nicht weit von der Stadt fand ein verzweifelter Kampf zwischen einer großen Schar Zuchthäusler und ihrer Bewachung statt, der mit bedeutendem Blutvergießen endete. Das Zuchthaus in Turah, zwischen Kairo und Helnan gelegen, war längst eine Quelle der Beunruhigung für die Behörden. Organisierte Fluchtversuche von Seiten der Gefangenen waren an der Tagesordnung, die Thatsache, die Polizei sei bestraft, weil sie in einem oder zwei Fällen die Flüchtlinge niedergeschossen hatte, machte die Zuchthäusler widerspänstig und aufsässig. Daraus erwuchsen natürlich Schwierigkeiten, die Disziplin aufrecht zu erhalten, bis dann schließlich in der Nacht zum 11. Juni eine neue Revolte ausbrach, welche mit dem Entkommen von 11 und dem Tode von 39 Gefangenen endete. Die Insassen der Strafanstalt werden täglich scharenweise in Steinbrüche auf der einen Seite der Eisenbahn geführt, wo sie arbeiten müssen, und hier fand der Putsch unter einer Schar von 600 Sträflingen statt, die von 36 Gefangenwärtern gebracht wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit kehrten sie, wie gewöhnlich, in Abteilungen von je 50 Mann nach dem Gefängnis zurück und hatten eine Art von Hofgelegebäude bei der Eisenbahnstation erreicht, als plötzlich die letzte Abteilung sich die Ablenkung der Aufmerksamkeit der Wächter, welche damit beschäftigt waren, die Gefangenen gruppenweise über die Schienen zu führen, zu nutze machten, unversehens über die beiden hintersten, ganz ahnungslosen berittenen Wächter herfielen und sie leicht überwanden. Sie wurden niedergehauen und ihrer Gewehre beraubt. Dann suchten sämtliche 50 Gefangene das Weite. Elf Wächter folgten ihnen nach, während die übrigen über die Köpfe des Hauptstammes der Gefangenen Salven abschossen, um sie einzuschüchtern und die drohende Emeute zu ersticken. Dieses Verfahren erwies sich als erfolgreich. Als die Flüchtlinge sahen, daß sie von den elf sie verfolgenden berittenen Wächtern bald eingeholt sein würden, da eröffneten sie mit den zwei erbeuteten Gewehren ein Feuer auf ihre Verfolger. Zwei Pferde töteten sie und ihre Reiter machten sie kampfunfähig. Nun eröffneten die anderen neun Wächter das Feuer, und zwar mit verhängnisvollem Ausgang. 39 Gefangene fielen auf der Strecke, die übrigen elf entkamen im Dunkel der Nacht.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 15. Juni. Die gesamte Berliner Garnison hatte gestern am Wahltage Kasernendienst; die Truppen rückten also weder zum Schießen noch zum Exerzieren aus. Die Postbeamten haben heute 2—4 Stunden Urlaub erhalten.

Breslau, 15. Juni. In den Thielmannschen Chamotte-Gruben in Goppersdorf-Steinkirche sind gestern sechs Personen durch eine einstürzende Thonwand verschüttet worden. Fünf von ihnen wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen.

Halle, 15. Juni. Das hiesige sozialdemokratische Organ verbreitet die Nachricht, daß es sich bei der Verhaftung des Kunert höchstwahrscheinlich um die bekannten Militärgerichts-Erkenntnisse handle. Das ist, wie der „Saale-Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht der Fall. Die Anklage lautet auf Anstiftung zum schweren Diebstahl und Aktenvernichtung. In einem Telegramm aus Breslau wird uns dies im wesentlichen bestätigt. Die Ueberführung Herrn Kunerts nach dem Gerichtsgefängnis in Breslau ist übrigens bereits heute Nacht erfolgt und zwar durch zwei Kriminalpolizeisergeanten. Weiter ist über die Sachlage hier bisher nichts bekannt, es erscheint aber vollständig ausgeschlossen, daß die Angelegenheit in irgend einem Zusammenhange mit dem von Herrn Kunert im Reichstage veröffentlichten Militärerkenntnissen steht.

Saarlouis, 15. Juni. Auf Grube Frankenholz fand eine Explosion statt, durch welche 13 Bergleute getötet wurden. Einer ist verletzt.

Fünfkirchen, 15. Juni. Der Ausstand ist als beendet anzusehen. Die Arbeit wurde in allen Bergwerken wieder aufgenommen. 2500 Mann arbeiten.

Paris, 15. Juni. Die bekannte Juliette Adam beschwört in einem vom „Journal" veröffentlichten Artikel die Elsaß-Lothringer, gegen die Militärvorlage zu wählen, und schließt: Ich bete zu Gott, der Frankreich beschützt und der der Gott Elsaß-Lothringens ist, er möge in der Seele unserer Landsleute die Ueberzeugung einpflanzen, daß es ihm genüge, wenn man christlich und antideutsch ist.

Paris, 15. Juni. „Le Jour" bespricht in einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Der Koloß mit den thönernen Füßen" die heutigen Reichstagswahlen und erklärt, wenn die Anhänger der Militärvorlage täglich wiederholen, Frankreich sei der Erbfeind, die Franzosen wollten nicht vergessen, sei das richtig. Gewiß wollten die Franzosen nicht vergessen und werden nicht vergessen, aber sie könnten warten, bis das giftige Tier an seinem eigenen Gifte verende. Sie verfolgten aufmerksam die talente Zersetzung dieses Kaiserreichs des Zerfalles, dieser zusammengestückelten Macht. Frankreich sieht dem Koloß mit den thonernen Füßen furchtlos ins Gesicht. Es braucht die Stunde nicht zu beschleunigen, die Stunde wird schon so kommen und sie naht bereits.

Paris, 15. Juni. Der Kassationshof hob das Urteil des Apellhofs auf, durch welches die Panama-Leute Charles Lesseps, Fontane und Eiffel wegen Unterschlagung verurteilt worden sind.

Paris, 15. Juni. In dem heutigen Urteil des Kassationshofes heißt es: Das Einleiten des Verfahrens und der Führung des Prozesses gegen Charles Lesseps, Fontane und Eiffel ermangele der gesetzlichen Grundlage und sei ein nichtiger Akt, der die Verjährung nicht unterbrechen könne. Die Sache an einen anderen Gerichtshof zu verweisen, sei nicht statthaft. Gotta habe die Nichtigkeitsbeschwerde nicht eingereicht. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt. Lesseps muß noch die ihm wegen Bestechung zuerkannte Strafe verbüßen.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Cassel, 16. Juni. Endemann (N.) 4643, Hüpeden (Kons.-Antis.) 4927, Eichhoff (Freis.) 1606, Martin (Reichsp.) 2074, Pfannkuch (S.) 9162. Stichwahl zwischen Hüpeden und Pfannkuch.

Iserlohn, 16. Juni. Hoppstädter (Wildl.) 7100, Lenzmann (FVp.) 6200, Stötzel (C.) 3185, Meist (S.) 5176. Stichwahl zwischen Hoppstädter und Lenzmann.

Paris, 15. Juni. 3000 ausständige Kutscher setzten eine Abordnung an den Munizipalrat ein. Der Präsident des Munizipalrats versprach Vermittlungsschritte zu thun. Die Versammlung beschloß, den Streik fortzusetzen bis die ausgesprochenen Wünsche erfüllt seien.

Calais, 16. Juni. Hier sind 3 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Rom, 15. Mai. Das öffentliche Konsistorium hat heute in der Sala Regia mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Acht Kardinäle erhielten den roten Hut. Darauf fand in der Sala Konsistoriale ein geheimes Konsistorium statt, worin neue Bischofs-Ernennungen und Translationen vorgenommen wurden. Heute Abend veranstaltet Kardinal-Staatssekretär Rampolla ein Festessen der acht Kardinäle, wozu alle Botschafter, Gesandten und der engere Hofstaat eingeladen sind.

Mekka, 16. Juni. In den letzten fünf Tagen sind in Mekka 317 Todesfälle an der Cholera konstatiert worden.

Die Wahl.

Aus Berlin, vom 15. abends, erhalten wir folgendes Stimmungsbild: Die Reichstagswahl ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten recht ruhig verlaufen, auch in Berlin hat die Agitation die üblichen Formen in keiner Weise überschritten. Die Sozialdemokraten, welche bisher zwei der sechs Berliner Mandate inne hatten, während die übrigen den Freisinnigen gehörten, hatten gewaltige Anstrengungen gemacht, weiteres Terrain zu erobern und vielfach Frauen mit zur Hilfe herangezogen, sie blieben aber sehr ruhig. Abends bei der Verkündigung des Resultates ging es in den Straßen und Versammlungen etwas lebhafter zu, aber bedenkliche Zwischenfälle sind nicht gemeldet.

Im Ganzen wurde in Berlin in 628 verschiedenen Wahllokalen gewählt, die Gesamtzahl der Wähler beträgt 373930 Personen. Der 6. Wahlkreis, der größte in ganz Deutschland, zählt 121564 Wähler. Die Beteiligung war vielfach nicht eben stark und erst die dringenden Aufforderungen der Vertrauensmänner brachten manchen Säumigen herbei. Das Wetter war heiß. Die Polizei hatte keinerlei besondere Anordnungen getroffen, das Militär hat Kasernendienst, kann also eventuell sofort herangezogen werden. Im Wahllokale im Kaiserhofe wählte Vormittags 11 Uhr auch der Reichskanzler Graf Caprivi, der schlichte Generalsuniform trug. Bei seinem Eintritt erhoben sich die Herren vom Wahlvorstande; der Reichskanzler überreichte dem Vorsitzenden seinen Zettel und entfernte sich schweigend. Die Arbeitermassen strömten besonders von 5 bis 6 Uhr abends zum Wahltische, trotz des verschiedentlich herrschenden Gedränges blieb aber Alles ruhig.

* * *

In Dortmund herrschte den ganzen Wahltag eine förmlich beängstigende Ruhe. Selbst des abends kam es nirgends zu einem derhaften Lärm. Die berittene Schutzmannschaft war ganz überflüssig und sah dies auch ein. Ueberhaupt hielt unsere Polizei sich in schätzenswerter Reserve. Wir haben das Gesamtresultat der hiesigen Wahl gestern Abend wiederum vor unserm Schaufenster am Friedhof durch Transparente mitgeteilt. Tausende hatten sich draußen angesammelt, aber alle führten sich anständig auf.

* * *

Für die Herstellung unserer Extrablätter sind die Freunde unseres Blattes mit außerordentlichem Eifer thätig gewesen. Die Reichhaltigkeit unserer Nachrichten am Wahlabende stand wohl in ganz Westfalen einzig da. Allen, die dazu geholfen, herzlichen Dank. Namentlich müssen wir aber des Radfahrervereins zu Castrop gedenken, dessen Mitglieder uns nicht allein die Resultate im Amte Castrop gesammelt, sondern dieselben auch auf dem Stahlrade hierhergebracht und auf dem Rückwege unsere Extrablätter mitgenommen haben. Zwei dieser Herren haben die Tour von Castrop hierher in einer halben Stunde gemacht.

* * *

Im heutigen Blatte finden die Leser nun die Wahlresultate aus Westfalen und fast allen großen Städten des Reiches. Ein endgültiges Urteil über das Bild des neuen Reichstags erlauben dieselben natürlich nicht, aber doch manchen interessanten Streifblick.

Die Sozialdemokraten haben im ersten Wahlgange nicht einen neuen Sitz erobert. Die drei Hamburger Kreise hatten sie schon, ebenso Berlin 4 und 6, Braunschweig, Leipzig Land, Zwickau, Nürnberg.

Dagegen haben sie Bremen durch den Ansturm der vereinigten Nationalliberalen und Freisinnigen an einen gemäßigten Freisinnigen verloren, in Lübeck kommen sie in die Stichwahl, aber sie verlieren auch diesen Kreis nach Lage der Verhältnisse ganz sicher. Auch Magdeburg steht auf der Kippe. In mehreren Kreisen hat die Partei durchaus keinen Stimmenzuwachs, in andern ist sie allerdings in die Höhe geklettert, aber die Gegner sind mitgeklettert. Nur in wenigen Bezirken haben die Sozialdemokraten außerordentlichen Stimmenzuwachs, z. B. in Bochum, Kiel, Hannover.

In Berlin kommen sie wie voriges Mal in 4 Kreisen mit den Freisinnigen in Stichwahl, sie sind allerdings bedeutend im Vorsprung.

Das Centrum hat gegenüber andern Parteien Stimmen eingebüßt. Essen geht wahrscheinlich in der Stichwahl an Krupp verloren.

Die Nationalliberalen haben in Rheinland-Westfalen Stimmen gewonnen. Beinahe wäre der nationalliberale Kandidat in Köln in die Stichwahl gekommen. Er hat gegen 1890 5000 Stimmen gewonnen.

Heute Morgen früh waren in Berlin 110 Wahlresultate konstatiert, davon 16 Sozialisten, 7 Centrum, 5 Konservative, je 1 Freisinnige Vereinigung, Freisinnige Volkspartei, Antisemiten, Nationalliberalen, Deutsch-Elsässer 77 Stichwahlen.

Die ersten Nachrichten, sind den Sozialdemokraten besonders günstig, weil sie aus den großen Städten kommen. Von einem erheblichen Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten ist noch nichts zu merken. Wir betonen indessen nochmals, daß wir nur auf Grund des vorliegenden Materials urteilen.

* *

Die Wahlbeteiligung im Kreise Dortmund übertrifft alles dagewesene. Von 58500 Wahlberechtigten haben rund 47000 gestimmt, das sind fast 81 Proz.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent. Das Wort Propatria bezeichnet ein bestimmtes Format des Papiers.

Eingesandt.

Brackel, 12. Juni. Gestern feierte der hiesige Dilettanten-Verein „Deutsche Bühne" sein diesjähriges Preis-Wettspiel-Fest. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Festzug. Um 4 Uhr begann das Preisspiel. Es wurden folgende Vereine preisgekrönt: Dilettanten-Verein Berghofen zu Berghofen durch den 1. Preis, Eintracht-Schwerte durch den 2. Preis, Thalia-Hörde durch den 3. Preis. Der 1. Preiß wurde zwischen Berghofen und Schwerte durchs Los entschieden. Die Preise bestanden in schönen Medaillen. Ein hübscher Ball beschloß die schöne, vom schönsten Wetter begünstigte Feier. Auch dem Vereinswirt Rosenberg gebührt wegen seiner guten Speisen und Getränke Dank. Möge der Verein „Deutsche Bühne" fortfahren, die Kunst zu fördern und uns im nächsten Jahre wiederum mit einem so herrlichem Feste beglücken.

Standesamt Dortmund.

Vom 15. Juni.

Geburten: 1 Sohn: Bergm. Franz Mucha, Hohestraße 77. Fabrikarbeiter Wilhelm Mühle, Körnebachstraße 35. Steinsetzer Max Seidler, Flengasse 3. Hermann Langenkämper, Hahnenmühlenweg 24. Fuhrunternehmer Wilhelm Jöster, Leterweg 47. Techniker Adolf Schreiber Augustastraße 8.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Karl Herrmann, Alteradstraße 8. Schachtmeister Wilhelm Rücken, Alsenstraße 6. Schuhmacher Leopold Waschwill, Heroldstraße 20. Kaufmann Hugo Eick, Westenhellweg 26. Fabrikarbeiter Wilh. Siepe, Zinkstraße 6. Schreiner Aug. Tönnesmann, Schützenstraße 85. Fabrikarbeiter Wilhelm Sieberg, Paulinenstraße 15.

Aufgebote: Metzger Gustav Schink, Alteradstraße 7, mit Emilie Pleuger, Taubenstraße 6. Anstreicher August Duranowski, Oesterwärschstraße 14, mit Sophie Greuel, Rolandstraße 6. Verwalter Friedr. Nunke, Märkischestr. 81, mit Emma Dingelbauer, Ellinghausen. Kutscher Jakob Matzkus mit Heinrich Rudat, Dorstfeld.

Gestorben. Traugard v. Dassel, Hohenzollernstr. 15, 5 J. Wilhelm Schnitker, Adolfstraße 6, 1 J. Wilhelmine Umbach, Breitenweg 25, 5 M. Wirtschaftsgehülfe Wilhelm Treeck, Bornstr. 44, 28 J. Catharina Ernst, Adlerstr. 18, 10 M.

Zum Reinigen von mit **Tinte, Farbe, Teer u. s. w.** beschmutzten Händen ist ein vorzügliches Mittel Boehm's Saponia. Zu haben in Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Demokr. Verein Jung-Deutschland

Samstag, 17. Juni, abends 8½ Uhr

Das Ergebnis der Reichstags-Wahlen.

Gäste willkommen.

Eine gesunde Amme

sucht Stelle. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 5111

2 Bodenzimmer auf den 1. August zu vermieten. 5106 **Zimmerstr. 50.**

Ein weißer junger Hund (Fox-Terrier) zugelaufen. 5113 **Güntherstr. 50.**

Unsern lieben Eltern dem

Herrn Joh. Meier u. Henriette Meier

geb. Overbeck zu ihrem am 17. d. M. stattfindenden **silbernen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**

5111 Gewidmet von ihren dankbaren Kindern nebst Schwiegersohn und Enkelu.

2 schöne Bodenzimmer zu verm. Zu erfr. Augustastr. 7.

Nördlicher
Dortmunder Schützenbund.

Regiments-Befehl!

Appell

am Samstag den 17. Juni c., abends 8½ Uhr.

1. Compagnie beim Wirt Herrn **H. Meier-Ebert** (Jägerhof), Münsterstr.
2. " " " Wwe. **v. Delf,** Roßstraße.
3. " " " Herrn **Frz. Bleilevens,** Schützenstr.
4. " " " **Heinr. Autor,** Mühlenstraße.
Kavallerie " " " **Gust. Backhaus,** Bornstr. 5101

Tages-Ordnung:
1. Einschreiben der Schützen. 2. Zahlung der Beiträge.

Früh-Ausmarsch nach dem Fredenbaum.

Das Schützen-Corps steht am

Sonntag den 18. Juni cr., präzise 5¾ Uhr,

am **Steinplatz** zum Abmarsch bereit. Die Schützen treten bei ihren Haupt-Leuten **pnnkt 5½ Uhr** an.

Der Oberst.



Fabriklager u. Detailverkauf
der größten holländ. Fabriken
holländischer
Süßrahm-Margarine.
Grösstes Special-Geschäft Dortmunds.
Specialität:

Reusse's
Süssrahm-Tafel-Margarine.

Empfohlen durch den amtlichen Begutachter aller im hiesigen Distrikt zum Verkauf kommenden Naturbutter, Herrn Gerichtschemiker Dr. Kayffer hier.

Alleiniger Verkauf

Gustav Reusse,

Dortmund, Rhein. Str. 39. | **Dortmund,** Ostenhellw. 28. | **Dortmund,** Brückstraße 43. | **Dortmund,** Zimmerstraße 4 (am Steinpl.)

Hörde, Chausseestraße 42 u. 82. **Bochum,** Marktplatz 1.

NB. In meinem Central-Depot, **Rheinische Straße Nr. 39,** sind Kisten, Kübel ꝛc. aller Qual. in allen Packungen stets vorrätig und werden alle Aufträge von auswärts regelmäßig mit den ersten Frühzügen des kommenden Tages expedirt. 2604

Inventur-Ausverkauf

mit 15 Prozent Rabatt auf sämmtliche Waaren.

Verkauf nur gegen Casa. 4610

Alex Schulte,

Westenhellweg 69.

Echt

Duryeas' Maizena

der National Starch Manufacturing Co.,
vormals Glen Cove Manufacturing Co., New-York,
empfiehlt
in Original-Kisten von 40 und 20 Pak. à 1 Pfd. am.
" 80 " 40 " à ½ " "
die
Engros-Niederlage P. A. Stenger jun., Köln. 4417



Größtes Sarglager Dortmund's

empfiehlt alle Sorten **eichene und tannene Särge** zu den billigsten Preisen. 4951

J. Kuhlmann, Wißstraße 38.

Bier-Restaurant.

In einer **größeren rheinischen Stadt** ist das **renommierteste, meist besuchte**

Bairisch-Bier-Restaurant

Käuflich zu übertragen. **Nachweislicher Verbrauch**

jährl. 1800 Hecto.

Nur durchaus **tüchtige** Wirte, welche über 75 000 Mark **bar verfügen,** wollen sich melden. 4890

Leopold Emanuel, Köln,
Agrippastraße 5.

Soolquelle

oder auch fertiges Salzwerk zu kaufen gesucht. Event. auch täglicher Bezug von etwa 1200 Zentner Soole für fabrikatorische Zwecke gegen zu vereinbarendes Entgelt erwünscht. Offerten mit Preisangaben und Bezeichnung der nächsten Bahnstation sub **O. R. 8582** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4990



Gras-Verkäufe.

Freitag den 23. Juni,
4 Uhr nachmittags,
Höing's Wiese und Waschteich.
Montag den 26. Juni,
4 Uhr nachmittags,
bei **Feldhagen,** beide Schnitte
Freiherr v. Lilien Rent.-V.,
Opherdicke.

Magnumbonum-Kartoffeln.

1000 Ctr. **prima Magnumbonum** werden an unserem Lager die 100 Pfd. mit **Mark 2.20** abgegeben. 5060
Dortmund, Sedanstraße 21.

Tüchtige Schlosser

für **Eisen-Konstruktion** auf sofort gesucht. 5091

Zeche „Courl".

Ein zuverlässiger **Ackerknecht** findet sofort Stelle bei 5090
H. Steffen, Wengern.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft per 1. Juli einen 5089

Kommis.

H. P. Thiel, Camen.

E. junger Mann

im Bauzeichnen und Veranschlagen erfahren, wird auf sofort gesucht.
Gehaltsansprüche bei freier Station sind zu richten an die Hauptagentur des „Gen.-Anz." in **Unna.** 5100

Schmiede-Lehrling
gesucht. 5052
F. Lehmhaus, Methler bei Courl.

Lackierer-Lehrling bei sofortigem Verdienst gesucht.
5031 Grafenhof 7.

Eine tüchtige 5096

Köchin

per 1. Juli sucht
J. Middelmann, Hotel-Restaurant, **Bochum.**

Ein prop. Morgenmädchen
gesucht. Steinstraße 31. 5093

Ein Mädchen

(17 Jahre alt) aus achtbarer Familie sucht Stelle zur Erlernung der Küche in einem **besseren** bürgerlichen Hause ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten u. Nr. 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

E. zuv. **Maschinist u. Kesselwärter,** w. es a. vorl. a. Arbeit ist, sucht Stelle. Off. u. 265 an die Geschäftsst. 5012

Suche Stelle als **Haushälterin** oder bei Kindern. 5085
Näheres in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen und Gehülfinnen auf Kostüme gesucht. 5092
Frau **Schubert,** Helle 17, 1 Tr.

Ein Ladenlokal, für Barbiere geeignet, pr. 1. August zu verm. **Stahlwerkstr. 16.** 5055

---

48 Brückstrasse 48 und 40 Rheinische Strasse 40 zu Dortmund.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

79ste und 80ste Filiale
der
Holländischen Butter-Compagnie
(Ackermann & Co.)
Grösstes Spezialgeschäft dieser Branche in Deutschland
Massen-Vertrieb im Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Holbutko.



(Gesetzlich geschützt)

Butter

(Täglich frisch.)

Hochfeinste Molkerei-Tafelbutter à Pfd. 120 Pfg.
Ia. Alpenbutter 110 Pfg.
Holbutko-Süßrahm-Margarine

Holländische Küchenbutter,
à Pfund
75 Pfennig.

Andere feine Qualitäten stets **frisch** in jedem Preise bis zu 50 Pfg. à Pfund. 5073

Proben gratis!

Holbutko Süßrahm-Margarine (preisgekrönt 1892 auf der internationalen Ausstellung zu Leipzig) kommt bester Naturbutter in Aroma, Geschmack, Aussehen und Haltbarkeit vollständig gleich und ist das Beste, was bis jetzt auf dem Gebiete der Kunstbutter-Fabrikation producirt wird. Holbutko ist keine gewöhnliche Margarine. Holbutko ist nur bei der Holländischen Butter-Compagnie zu haben

Dortmund: Brückstraße 48 und Rheinische Straße 40. Hörde: Chausseestraße 30.
Centralstelle für ganz Deutschland: Köln a. Rh.

Stadt-Verordneten-Versammlung.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet
am Montag, den 26. Juni,
abends 6 Uhr,
im Sitzungssaale, Schwarze Brüderstraße 21, statt.
Dortmund, den 15. Juni 1893.
Der Vorsitzende: Holle.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,**
d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1.25
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75
vorzügliche Daunen, d. Pfd. M. 2.85
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Naturheilmethode.

Alle Krankheiten der Lunge, Nieren, Haut, Leber, Nerven, sowie bei Gicht, Rheumatismus Blutarmut und alle Frauenleiden werden sicher, auch in verzweifeltsten Fällen geheilt. 4714
Kranke, welche bei den Medizinern keine Heilung fanden, bitte, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.
Josef Sander, Hydropath, **Kuckelke 22.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.



Gr. Pommersche
Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.

3477 Gewinne darunter **27** Hauptgewinne
je ein Silberbesteckkasten von zusammen
Mk. **26000** Ges.-Gew. Mk. **63000.**

Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark. 28 = 25 Mark.

Für Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. extra empfehlen u. versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Debit
BERLIN W., Leipzigerstrasse 103.

In Dortmund zu haben bei H. Deutmann, Westenhellweg 142.

Darlehen von 3—400 Mk.
gegen hohe Sicherheit zu leihen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle. 5040

Ein fast neues **Polsterreifenrad** (Rahmenbau) für 165 Mark bar zu verkaufen
4949 Adlerstraße 34.

Reichshallen.

Westenhellweg 123.
Täglich von abends 7 Uhr an:
Großes Doppel-Konzert
der **Wiener Damenkapelle Fischer**
(das erste Mal in Dortmund),
sowie der Dortmunder Gesellschaft **„Thuringia"**
9 Damen, 2 Herren,
Entree frei.

Letzte Woche!
Schluß Sonntag!
Dortmund, Viehmarkt.

Nordpol-Ausstellung.

Grösste Sehenswürdigkeit der Stadt.
Entree 30 Pf., Meerfrau 10 Pfg. extra
Den ganzen Tag geöffnet.

Regiments-Befehl!

Am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags von 1—3 Uhr,
beim Wirt **Middendorf:**
Einschreiben der Schützen
Nachher:
Exerzieren.
Obermassen. 5093
Der Oberst.

Loose

der **189. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie** in ¼ und ⅒ sind vorrätig bei
Ferd. Harger, Unna,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Laymann's
Hühneraugentod

vertilgt jedes Hühnerauge
Flacon 50 Pfg.
Th. Laymann,
vorm.: **Karl Oberstadt,**
Dortmund, Markt 11.

Alle Sorten
Vogelfutter.

Spezialität: 4649
Drosselfutter
in frischer, bester Qualität.
Th. Laymann
vorm.: **Carl Oberstadt**
Dortmund, Markt 11.

Tapeten, Borden,
Wachs- und Ledertuche ꝛc., Rouleaux und Rouleauxstangen, Gold-, Gallerieleisten u. Rahmen. Fenster- und Spiegelglas, Farben, trocken und in Oel, Leimöl, Terpentin und Siccatif, Copal- und Fußbodenlacke, Pinsel und Bürstenwaren, Matten ꝛc. empfiehlt zu billigen Preisen 1939
Carl Rud. Schulte,
Münsterstraße 23
und **Heiligegartenstraße 1.**

Für Bäcker!

Gutes buchenes 5049
Klafterholz
(gerissen) verkaufen billigst franko Waggon
F. & L. Langenbach,
Dampf-Sägewerk, **Lünen.**

Insektenpulver
Mottentot
Campher
Naphtalin
empfiehlt in frischer Ware 3782
Th. Laymann,
vorm. **Carl Oberstadt,**
Dortmund, Markt 11.



Habe ein jung. **dickes fettes Pferd** geschlachtet.
Täglich frische **Portionen.**
Frau Janßen
1. Kampstr. 86

Ein neues **Zweirad** billig zu verkaufen. Treibstraße 67. 5095

Backofen

(Patentofen)
zu kaufen gesucht. 5068
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Habe in meiner Wohnung eine 3879
Privat-Klinik
f. **Haut- u. Blasenleiden** errichtet
Dr. med. Venn.
Spezialarzt f. Haut- ꝛc. u. Blasenleiden,
Essen (Ruhr), **Grabenstraße 78.**

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphat-Fabriken (Akt.-Ges.) hier bei.